

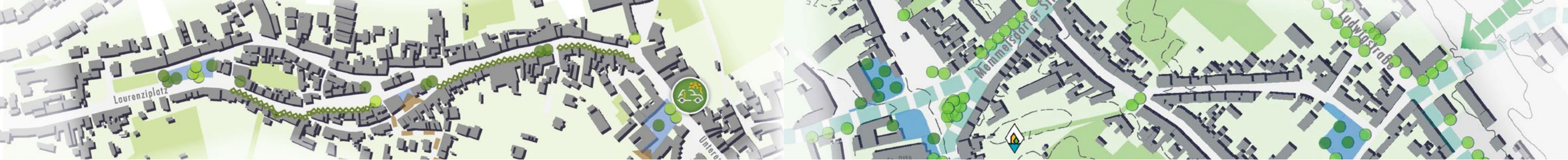


LANDSCHAFTSPLANUNG
KOMMUNAL
INNOVATIV

Urbane Räume klimaresilient gestalten mit multifunktionaler Flächennutzung

Ein innovativer Baustein zum Landschaftsplan
am Beispiel der Stadt Bamberg (Oberfranken)

natur



5 Der Mehrwert

Plus für Bürger und Entscheidungsträger: Der gelungene Maßstabsprung vom abstrakten Landschaftsplan auf die konkrete Umsetzungsebene macht die Inhalte des Landschaftsplans für Bürger greifbarer und verständlicher. Dies ermöglicht Dialog auf Augenhöhe in relevanten Gremien und mit der Bürgerschaft.

Plus für Stadtverwaltung: Die Stadtverwaltung von Bamberg hat mit dem Umsetzungskonzept eine klare Richtschnur an der Hand, wie die Maßnahmen zur Klimaanpassung zielorientiert verwirklicht werden können.

Plus für Klimaresilienz: Die neu entwickelten Planzeichen können auf die Gesamtstadt übertragen und in den Planungsprozess integriert werden. Die Klimaresilienz gewinnt dadurch an Bedeutung. Über die Integration in den Flächennutzungsplan werden die Zielsetzungen zur Klimaresilienz behördenverbindlich.

Plus für Alle: Von einer klimaresilienten Stadt profitieren alle: die Gesundheit, das Ortsbild und die Aufenthaltsqualität verbessern sich, das Lebensraumangebot für Tiere und Pflanzen nimmt zu, Risiken durch Wetterextreme werden reduziert.

4 Der Bamberger Weg

Mit dem Fachmodul zur urbanen Klimaresilienz hat die Stadt Bamberg im Fortschreibungsprozess zum Landschaftsplan Neuland betreten. Die ämterübergreifende Zusammenarbeit wurde und wird dabei groß geschrieben – eine gängige Herausforderung insbesondere für Kommunen mit großer Verwaltung. Den Bamberger Weg zeichnet auch seine Praxis- und Zielgruppennähe aus.

Praxisnähe: Der Brückenschlag zwischen Darstellungen zur Klimaresilienz im Landschaftsplan und Klimaanpassungsmaßnahmen gelang durch die Arbeit am Konkreten: drei Projektgebiete lieferten spezifische Handlungsfelder für mehr Klimaresilienz. Hergeleitet aus den lokalen Gegebenheiten und Erfordernissen wurden schrittweise anhand von Ideenskizzen, Grob- und Maßnahmenkonzepten beispielhaft Entwicklungsziele und Maßnahmen für die urbane Klimaresilienz konkretisiert.

Zielgruppennähe: Ein passgenaues Beteiligungskonzept half dabei, die Planungsinhalte zielgruppenspezifisch aufzubereiten und zu visualisieren. Strategien zur Umsetzung und Integration in städtische Planungsabläufe zeigen auf, wie aus den Maßnahmenkonzepten „Schlüssel- oder Leuchtturmprojekte“ verwirklicht werden können.

Als Ergebnis liegen beispielhaft entwickelte Signaturen zum Transfer der erarbeiteten Maßnahmen in den Landschaftsplan vor. Diese Signaturen erleichtern es, die einzelnen Maßnahmen zur Klimaanpassung in der Gesamtstadt zu verorten und nachvollziehbar zu machen. Der urbanen Klimaresilienz wird dadurch mehr Gewicht verliehen.

Andreas Starke,
Oberbürgermeister Stadt
Bamberg

„Das Projekt ‚Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ‘ zeigt auf beeindruckende Weise, wie wir durch innovative Ansätze das Potenzial des Landschaftsplans für eine zukunftsorientierte räumliche Entwicklung unserer Städte und Gemeinden nutzen können. Der Landschaftsplan hilft uns, auf die Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren und die Klimaresilienz unserer Städte zu stärken.“

1 Flächenmangel: Herausforderung für Kommunen

Aktuell stehen die Kommunen in Bayern vor zahlreichen Herausforderungen: Energiewende, Boden- und Gewässerschutz, Sicherung der biologischen Vielfalt und viele mehr – all dies unter zunehmendem Flächennutzungsdruck. Bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels sind Städte und Gemeinden besonders gefordert.

In Bamberg sind die Folgen des Klimawandels deutlich spürbar. Im Sommer liegt die Anzahl von Hitzetagen und Tropennächten über dem bayernweiten Durchschnitt, die Temperaturextreme können die Lebensqualität und Gesundheit der städtischen Bevölkerung beeinträchtigen. Starkregenereignisse sind keine Seltenheit mehr, sie führen immer wieder zu punktuellen Überschwemmungen und Überflutungen.

2 Der Landschaftsplan als Lösungsweg

In dieser Gemengelage zwischen Flächennutzungsdruck und Wetterextremen kann der kommunale Landschaftsplan relevante Lösungswege aufzeigen. Als zentrale Arbeits- und Entscheidungsgrundlage für die räumliche Entwicklung der Kommune ist er für die Entscheidungsträger ein hilfreicher Kompass, um konkurrierende Belange rechtssicher abzuwägen.

Die Stadt Bamberg befindet sich seit 2017 im Fortschreibungsprozess des Flächennutzungsplans mit integriertem Landschaftsplan. Der Landschaftsplan soll die aktuellen Defizite sowie zugehörigen Entwicklungspotentiale zur Klimaanpassung aufzeigen und behördenverbindlich verankern. In Anbetracht der Flächenknappheit spielt hierbei ein multifunktionaler Ansatz für Bamberg eine entscheidende Rolle.

3 Von der strategischen Ebene zur Umsetzung

Der kommunale Landschaftsplan ist vorrangig ein strategisches Planungsinstrument. Seine Darstellungen sind sehr umfassend und für Laien manchmal schwer verständlich. Um seine Entscheidungsträger und die Bürgerschaft dennoch als Mitstreiter an Bord zu haben, gilt es, die Aussagen des Landschaftsplans zur Klimaanpassung so greifbar wie möglich zu machen.

Die Stadt hat daher auf ein Fachmodul zum Landschaftsplan gesetzt, um den Sprung von der Strategieebene in die Umsetzung zu meistern. Dieses erfüllt eine Doppelfunktion: einerseits zeigt es auf, wie klimarelevante Inhalte auf die Ebene des Landschaftsplans übertragen werden können. Andererseits verdeutlicht es durch konkrete Maßnahmenkonzepte, wie aus klimarelevanten Darstellungen im Landschaftsplan Umsetzungsprojekte entstehen können. Eine Übersetzungshilfe, von der alle profitieren.

KLIMARESILIENZ

Klimaresilienz bezieht sich auf die Fähigkeit von Siedlungsräumen, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen und sich von klimabedingten Störungen zu erholen. Klimaresiliente Siedlungsräume sind weniger verwundbar gegenüber klimatischen Veränderungen.

Klimaresilienz umfasst Maßnahmen zur Minderung von Risiken, wie Überschwemmungen, Hitzewellen und Trockenheit sowie Strategien zur Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Sie berücksichtigt ökologische, soziale und wirtschaftliche Faktoren, um langfristige Lösungen zu finden, die auch zukünftigen Generationen zugutekommen.

Ziel ist es, die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu sichern und die Infrastruktur zu schützen, während gleichzeitig die Umwelt geschont wird. Im Idealfall sind die Maßnahmen multifunktional ausgelegt und dienen neben der Klimaanpassung auch der Verbesserung des Ortsbildes und des Lebensraumangebotes für Tiere und Pflanzen.

Kommunikation

Sondierungsworkshop

Gleich zu Beginn entschied sich die Stadt Bamberg für einen Sondierungsworkshop, der von externen Kommunikationsprofis begleitet wurde. Er war der zentrale Ausgangspunkt zur Gestaltung der Kommunikation auf dem Weg zu mehr Klimaresilienz.

Der intensive Austausch zwischen dem Stadtplanungsamt, Klima- und Umweltamt und Amt für Bürgerbeteiligung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit lohnte sich: eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) wurde aus der Taufe gehoben, Synergien geschmiedet und passende Formen der Bürgerbeteiligung vereinbart. Die Ergebnisse mündeten in ein Beteiligungskonzept.

Das Herzstück des Konzepts bildet ein Ablaufschema, auf das sich alle Beteiligten verständigten. Das Gesamtverfahren erhielt somit einen klaren Fahrplan.

Coaching

Nach der Vergabe des Fachmoduls war es erneut an der Zeit, Augenmerk auf die Kommunikation zu legen. Dies geschah in einem extern unterstützten Coaching, das die Umsetzung des Beteiligungskonzeptes befördern sollte.

Neben der Aktualisierung des Ablaufschemas stand die Konkretisierung der Bürgerbeteiligung im Fokus. Mittels Regiebuch wurden erste Veranstaltungen detailliert im Ablauf skizziert und vorbereitet. Große Aufmerksamkeit galt im Coaching zudem der Herausforderung, die komplexen Fachthemen bürgernah zu vermitteln. Als Königsweg wählte Bamberg laiengerechte Einladungstexte sowie eine professionelle Moderation der ersten Bürgerbeteiligung.

Entscheidend war auch die Fachplanerin: durch die Visualisierung von Maßnahmen und die Offenheit zum direkten Arbeiten mit der Bürgerschaft am Plan wurden die Weichen von Anbeginn auf Augenhöhe gestellt.

Projektbegleitende Arbeitsgruppe

Die projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) entstand als Idee im Sondierungsworkshop. Sie sollte das Gesamtvorhaben begleiten und die Fachplanung darin unterstützen, geeignete Projektgebiete auszuwählen.

Zu diesem Zweck rekrutierte sich die Gruppe zunächst ämterübergreifend aus Mitgliedern der Stadtverwaltung, die über das erforderliche Know-How zur Eignung und Verfügbarkeit von städtischen Flächen verfügten. Nach erfolgter Auswahl der Projektgebiete wandelte sich die PAG zum schlanken Arbeitskreis aus Stadtplanungsamt, Fachplanung und Vertreterinnen des Projektes. So ließ sich die Bürgerbeteiligung gezielt vorbereiten und das Feedback der Bürgerschaft direkt in die Planung einarbeiten.

Bei ihren insgesamt sechs Treffen unterstützte die PAG die Entwicklung des Fachmoduls zielorientiert und effizient.

Bürgerwerkstätten

Aufgrund der langjährigen Beteiligungskultur war für die Stadt Bamberg klar, dass auch das Fachmodul unter Beteiligung der Öffentlichkeit entstehen sollte. Hiervon erhoffte man sich neue Ideen und Mitsprache an der Maßnahmengestaltung in den Projektgebieten. Die Bürgerschaft wurde daher im Herbst 2023 zu drei Bürgerwerkstätten eingeladen, die das Stadtplanungs und Umweltamt in den Projektgebieten Gärtnerstadt, Kaulberg und Bamberger Osten organisierten.



In den Bürgerwerkstätten und im Bürgerlabor konnten sich die Teilnehmenden über die Planung informieren und aktiv einbringen.

Bürgerlabor

In Ergänzung zur ersten Beteiligungsrunde nahm die zweite Bürgerbeteiligung im Frühjahr 2024 alle drei Projektgebiete zusammen in den Blick. Dadurch sollte ein Denkprozess zur Übertragbarkeit auf die Gesamtstadt angeregt werden. Neben der Bürgerschaft waren auch Vertreter der Politik, Fachreferenten und Entscheidungsträger angesprochen.

Das Format der Wahl hierzu war ein Bürgerlabor: konzipiert als mehrtägige Ausstellung mit zentraler Zugangsloge in der Fußgängerzone gab es allen Interessierten die Gelegenheit, die bisherige Planung kennen zu lernen und offene Fragen im persönlichen Gespräch mit Stadtplanungsamt und Fachplanung zu klären.

Ein Magnet war dies nicht nur für die Bürgerschaft – auch der Oberbürgermeister sowie der Bamberger Bau- und Werkssenat brachten sich so auf den neuesten Stand.

EMPFEHLUNGEN

Möchte eine Kommune klimaresilienter werden, kann das Potenzial klimarelevanter Ziele und Maßnahmen für die gesamte Kommune im Landschaftsplan dargestellt werden. Für eine breite Akzeptanz ist es wichtig, die Darstellungen im Landschaftsplan beispielhaft zu veranschaulichen. Dieser Arbeitsschritt geht in der Regel über die Grundleistungen des Landschaftsplans hinaus, es handelt es sich um eine „Besondere Leistung“.

Das Beispiel der Stadt Bamberg zeigt einige Erfolgsfaktoren, von denen andere lernen können:

Flexibel im Dialog: Gerade für mittlere und größere Kommunen kann die ämterübergreifende Zusammenarbeit in der Praxis herausfordernd sein. Das Beispiel zeigt, dass eine projektbegleitende Arbeitsgruppe den erforderlichen Dialog unterstützt und ein flexibles Gremium der Prozesssteuerung ist.

Passgenau: Beteiligung sollte je nach Zweck passgenau gestaltet und während der Umsetzung immer wieder auf Eignung geprüft werden. Wenn es die Ressourcen erlauben, empfiehlt sich ein Sondierungsworkshop. So lässt sich der Beteiligungsansatz von A bis Z planen und weiter umsetzen.

Abstrakt wird konkret: Durch Reinzoomen auf konkrete Planungen und geeigneter Visualisierung lassen sich Maßstabssprünge überwinden und abstrakte Inhalte laiengerecht vermitteln. Dieser zusätzliche Aufwand ermöglicht der Bürgerschaft Zugang, erhöht die Akzeptanz und bringt einen Mehrwert in Form neuer Ideen.

Klimagutachten als Basis: Für die Entwicklung von zielführenden Maßnahmen zur Klimaanpassung bildet ein kommunales Klimagutachten eine wichtige Grundlage. Die dort getroffenen Aussagen können im Landschaftsplan flächenbezogen dargestellt werden.

Schlüsselprojekte: Für die Durchführung von ersten Maßnahmen kann eine Umsetzungsstrategie aufzeigen, wie Klimaanpassung bestmöglich in die kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozesse integriert wird.

Auftaktgespräch und Vergabe Fachmodul

In einem Auftaktgespräch mit Vertretern des Stadtplanungsamtes wurden die wesentlichen Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen geklärt. Die Gesprächsergebnisse bildeten die Grundlage für die Vergabe des Fachmoduls „Urbane Klimaresilienz“.

Das Ziel war, beispielhaft für drei Projektgebiete innerhalb des Bamberger Siedlungsgebietes aufzuzeigen, wie klimarelevante Darstellungen im Landschaftsplan in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden können. Die Inhalte des Landschaftsplans sollten damit für Laien besser verständlich und die Akzeptanz für den Landschaftsplan erhöht werden. In Anbetracht der bestehenden Flächenknappheit waren die Maßnahmenkonzepte multifunktional gewünscht.

Auswahl Projektgebiete

Bei gemeinsamen Ortsbegehungen wählte die projektbegleitende Arbeitsgruppe drei für das Stadtgebiet charakteristische Projektgebiete als räumliche Kulisse für das Fachmodul aus. Hierbei spielten vor allem die Siedlungs- und Nutzungsstruktur, die Grünflächenausstattung sowie die topographischen Verhältnisse eine Rolle. Entscheidend waren die klimatischen Funktionen, daraus ableitbare Defizite und Entwicklungspotenziale.

Die drei großräumig abgegrenzten Projektgebiete wurden bewusst in unterschiedlichen Stadtteilen ausgesucht: in der Gärtnerstadt, am Kaulberg und im Bamberger Osten. Für jedes Projektgebiet formulierte die Fachplanung Handlungsbedarfe und Zielsetzungen bezüglich ihrer klimatischen Resilienz und erarbeitete prinzipielle Lösungsansätze.

Grobkonzepte und Auswahl der Pilotflächen

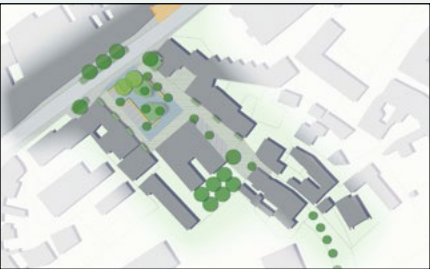
Bei den Bürgerwerkstätten konnten die Teilnehmenden sowohl Orte sommerlicher Überhitzung als auch wirksame Kühlungseffekte innerhalb der Projektgebiete identifizieren. Anhand der prinzipiellen Lösungsansätze wählten die Beteiligten zudem geeignete klimawirksame Bausteine und Maßnahmen aus. Hierzu bereitete die Fachplanung einen laienverständlichen Baukasten zur grün-blauen Infrastruktur vor. Die Bürgerschaft wurde so in die Lage versetzt, Prioritäten zu setzen und diese direkt auf den Karten zu verorten.

Die daraus abgeleiteten räumlichen und thematischen Schwerpunkte bildeten die Basis für die Erarbeitung von Grobkonzepten. In diesen wurden Entwicklungsziele für die ermittelten Defizite aufgezeigt und Pilotflächen für die weitere Konkretisierung von Maßnahmen herausgearbeitet.

Maßnahmenkonzepte und Steckbriefe

Für jeweils eine Pilotfläche pro Projektgebiet wurde beispielhaft ein Maßnahmenkonzept entwickelt, das die vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen im Maßstab 1:1.000 weiter konkretisiert. Visualisierungen und Schnitte veranschaulichten die Maßnahmen zusätzlich.

In Ergänzung zu den Maßnahmenkonzepten wurden die zentralen klimarelevanten Maßnahmen wie Wasserrückhalt, Pocketpark, Straßenraumbegrünung oder Biotopverbund in Steckbriefen erläutert. Mit Blick auf eine spätere Umsetzung richtete die Fachplanung den Fokus dabei auf den multifunktionalen Ansatz der Maßnahmen sowie die Finanzierung bzw. Förderung.



Maßnahmenkonzept für den Schulplatz



Der Schulplatz wird aktuell als Parkfläche genutzt (Foto oben), die Visualisierung unten zeigt eine klimawirksame Umgestaltung.

Rechtswirksam durch Integration in den Flächennutzungs- und Landschaftsplan

Für die innerhalb der Pilotflächen erarbeiteten Maßnahmen wurden mögliche Signaturen für die Übertragung in den Landschaftsplan der Stadt Bamberg entwickelt. Anhand dieser Signaturen können klimarelevante Maßnahmen für das gesamte Stadtgebiet im Landschaftsplan verortet werden. Über die Integration des Landschaftsplanes in den Flächennutzungsplan erhält Klimaresilienz mehr Gewicht, die vorgeschlagenen Maßnahmen werden verbindlich für die Stadt sowie für Behörden.

Mit dem Fachmodul zum Landschaftsplan hat sich die Stadt Bamberg einen Grundstein gelegt, klimaresilient zu werden und seinen Herausforderungen innovativ zu begegnen. Die Entscheidungsträger kennen nun Strategien und Wege, wie Maßnahmen aus dem Fachmodul in städtische Planungs- und Entscheidungsprozesse integriert und zur Umsetzungsreife gelangen können.

Mehr Informationen aus erster Hand
Stadt Bamberg
Stadtplanungsamt – Flächennutzungsplanung und Stadtentwicklung
Untere Sandstraße 34, 96049 Bamberg
Telefon: 0951-871621
E-Mail: flaechennutzungsplanung@stadt.bamberg.de
Internet: www.stadt.bamberg.de

Mehr Informationen zum Nachlesen
Ausführliche Informationen finden sich im Schlussbericht zum Fachmodul Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Praxisnahe Tipps und wesentliche Schritte der kommunikativen Begleitung bietet der Leitfaden „Beteiligung“: www.landschaftsplanung.bayern.de

Legende zum Ablaufschema

- Beschluss:** Kommune hat Beschluss gefasst/Beschluss erforderlich
- Kosten:** Eigenmittel erforderlich
- Fördermittel:** Fördermittel möglich

Fachmodul

Die vorliegende Broschüre ist ein Produkt des Projektes „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“, das 2021–2025 im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) und der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) umgesetzt wurde. Das Projekt entwickelte gemeinsam mit sechs engagierten Städten und Gemeinden innovative Bausteine für eine zeitgemäße kommunale Landschaftsplanung.

IMPRESSUM

Urbane Räume klimaresilient gestalten mit multifunktionaler Flächennutzung:

Ein innovativer Baustein zum Landschaftsplan am Beispiel der Stadt Bamberg (Oberfranken)

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071 -0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Konzept und Inhalt:

LfU: Christine Danner und Bernd Nothelfer
ANL: Sandra Fohlmeister und Celina Stanley

Bildnachweis:

Stadtplanungsamt Bamberg, Titel; arc.grün, linke und rechte Einklappseite, Innenteil S. 2 u., S. 3 u. und S. 3 o. r.; Carolin Klar, Innenteil S. 3 o. l.

Stand:

Oktober 2025, 1. Auflage: 1.000 Exemplare

Druck:

Kern GmbH
In der Kolling 120
66450 Bexbach
10/2025



www.blauer-engel.de/

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt.



Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Eine Behörde im Geschäftsbereich
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

